

Unsere Kirchenglocken (5)

Jubiläumsjahr – Teil 6: siehe Monatsblatt September 2012: „Die Fenster unserer Kirche“

Zum 75-Jahr-Jubiläum der Familienkirche hat Pfarrer Johann Gebetsberger ausgeführt: „...In der Geschichte der Glocken spiegelt sich die Zeitgeschichte der letzten Jahrzehnte wider. ...“ In der letzten Planungsphase



Kl. Pfarrhofglocke 1905

des Pfarrhofes (1904/05) entschloss sich Pfarrer Riegler im Parterre eine Kapelle einzurichten und auf dem Dachgiebel ein Glockentürmchen aufzusetzen (siehe Planänderung). Dort wurde die erste Glocke untergebracht, die ab **Mitte 1905** die Gläubigen der Pfarre St. Josef zum neuen kirchlichen Zentrum der Neustadt rufen sollte.

In einem Brief vom 11. März 1942 an Pfarrer Mayrhuber hielt Herr Franz Deser (ab Sept. 1908 bis Feb. 1912 Kooperator in der Pfarre St. Josef) seine „Erinnerungen“ schriftlich fest. Er führte darin aus: „... Beim Eingang zur Sakristei waren vor dem Turmbau auf einem Holzgestell die eigentlichen (Anm. zwei) Kirchenglocken (ohne die große) aufgehängt.“ Diese beiden Glocken waren von der Fa. Gugg in Linz gegossen worden. Am 1. Dez. 1907 hat Bischof Franz Doppelbauer die Einweihung des Presbyteriums vorgenommen. Aus dem „Heimatblatt“ vom **4. Dez. 1907** (Beilage zum Linzer Volksblatt) erfahren wir, dass „im gleichen Monat (Anm. Dez. 1907) auch noch unter großer Beteiligung die Weihe dreier kleinerer Glocken stattfand. ...“ Erst nach der Turmkreuzsteckung am 8. Nov. 1908 übersiedelten die Glocken in den Kirchturm. Im Frühjahr 1909 kam eine größere dazu, welche die Fa. Grassmayr in Innsbruck gegossen hatte. Am Gründonnerstag erklangen sie zum erstenmal gemeinsam vom Turm der Familienkirche. Überall im Land mussten im Jahre 1917 die Glocken abgenommen werden, weil man Metall für die Kanonen brauchte; sie wurden ein Opfer des 1. Weltkrieges. Auch unsere Pfarre musste ihre Glocken, mit Ausnahme der kleinsten, abliefern.

Im Februar 1923 übernahm Leopold Pötscher die Leitung der Pfarre. In der Pfarrchronik kann man nachlesen: „... Im Herbst 1923 wurde der Ruf nach neuen Glocken immer lauter ... Im Gasthaus Steiner zur Eisernen Hand wurde die Gründungsversammlung eines Glockenkomitees gehalten, die sehr gut besucht war. ... Es wurde eine Haussammlung in den einzelnen Straßen der Neustadt beschlossen, die ein Ergebnis von ca. 60.000 K (Anm. Kronen) hatte. Das Geld wurde im Volkskredite hinterlegt.“ Das Jahr 1925 sollte für die Pfarre ereignisreich werden.



Im Februar wurde bei der Generalversammlung des Kirchenbauvereins beschlossen, drei neue Glocken anzukaufen. Auf Vorschlag der Glockengießerei Grassmayr in Innsbruck, der die Lieferung der Glocken übertragen wurde, wurde auch die kleine Glocke abgenommen und dafür eine neue geliefert, sodass tatsächlich vier neue Glocken auf den Turm kamen.

Bischof Johannes Maria Gföllner weihte am Fronleichnamstag, dem **11. Juni 1925** die Glocken. Am nächsten Tag wurden die Glocken aufgezogen und läuteten um fünf Uhr abends zum ersten Mal. „Der Klang der Glocken fand Beifall, nur hörte man öfter die Ansicht: Schade, daß die große Glocke noch fehlt.“

Pfarrer Pötscher war zu dieser Zeit bereits schwer krank. „... Zur Glockenweihe entfaltete er seine alte Kraft und Lebendigkeit wieder, doch klagte er zu Hause immer über große Müdigkeit. Am 12. Juni, als die Glocken aufgezogen wurden, soll er den Ausspruch getan haben: 'Die Glocken habt ihr, euren Pfarrer aber werdet ihr bald nicht mehr haben.' Gegen Abend dieses Tages verspürte er starke Schmerzen, ... der gerufene Arzt ordnete die Überführung in das Spital an.“ Er wurde noch zweimal operiert, es zeigten sich „brandige Verwachsungen in den Gedärmen“... Pfarrer Pötscher ließ sich vor der ersten Operation versehen und machte sein Testament. Er starb am Donnerstag, 18. Juni, um ½ 8 Uhr früh. „Wie ein Lauffeuer verbreitete sich in der Stadt die Nachricht, dass Pfarrer Pötscher tot sei. Die große Glocke verkündete seinen Tod, sie war seine Sterbeglocke, als sie zum ersten Male allein geläutet wurde. ... Eine große Menschenmenge erwartete den toten Pfarrer in der Bürgerstraße und am Kirchenplatz. Zur gleichen Stunde, wo er acht Tage vorher nach der Glockenweihe den feierlichen Einzug in die Kirche gehalten hatte, trug man nun seine Leiche hinein und bahrte ihn in der Turmkapelle auf.“

Das neue Geläut bestand nun aus vier Bronzeglocken mit einem Gesamtgewicht von 1987 kg (905 + 503 + 358 + 221). Anfang des Jahres 1935 hält Pfarrer Mayrhuber in der Chronik fest: „Die Anzeichen (stehen) nicht ungünstig für (den Kauf) einer großen Glocke.“ **Mitte Februar 1936** erhielt die Pfarre eine unvermutete



Glockenweihe am 11. Juni 1925



Die heutige Barbaraglocke



Die Friedensglocke, geweiht am 7. Juni 1936

Spende von 10.000 Schilling. Dadurch konnte der in wirtschaftlich schlechten Zeiten fast unerfüllbar erscheinende Wunsch auf Vervollständigung des Geläutes und die Installierung eines elektrischen Läutwerkes erfüllt werden. Pfarrer Mayrhuber fügt noch hinzu: „Eine Sammlung für Glocke und Läutwerk wäre ganz undenkbar gewesen. Darum sagen wir aus ganzem Herzen: Deo gratias. Die Glocke soll eine Friedensglocke werden.“



Glockenabnahme am 6. Mai 1942

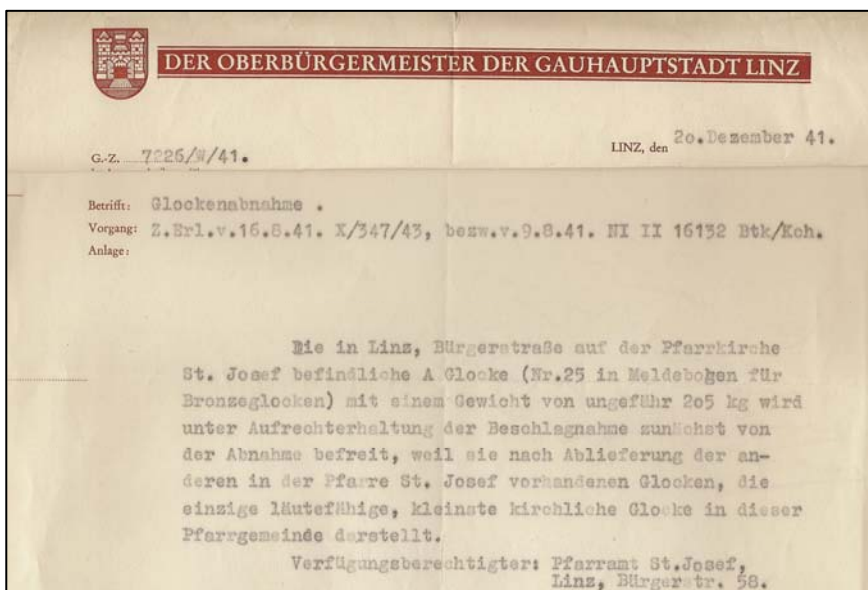
Nicht einmal vier Jahren nach der feierlichen Weihe der „Friedensglocke“ überzog der 2. Weltkrieg unseren Kontinent. Bereits Weihnachten („Fest des Friedens“) 1941 wurde unsere Pfarre aufgefordert, die Glocken abzuliefern.



Kostenvoranschlag für die Friedensglocke - o.ö. Glockengießerei St. Florian, 9. März 1936
 (Inscript im Wappen: „pro DEO & PATRIA in PACE & BELLO“
 Für Gott u. Vaterland im Frieden u. Krieg)

In den Jahren unmittelbar nach dem verheerenden Krieg musste zuerst der Schutt von den Straßen beseitigt, aber auch die „Gräben“ zwischen den Menschen im Pfarrgebiet zugeschüttet werden.

Pfarrer Mayrhuber berichtet in der Pfarrchronik: „Viele kehren ernüchtert wieder zur Kirche zurück“ und vermerkt: „... ‘Gib Frieden Herr in unseren Tagen’ stand auf der 1936 geweihten, großen Glocke, die wir ‘Friedensglocke’ nannten. Wir haben sie abgeliefert, sie wurde eingeschmolzen. Aber der Gedanke muß lebendig bleiben: ‘Friede’ ist unser oberstes Seelsorgeziel.“



Schreiben d. Oberbürgermeisters der Gauhauptstadt Linz vom 20.12.1941, Glockenabnahme

Neben der Seelsorge waren die Beseitigung der Kriegsschäden an der Kirche und der Sakristeibau vorrangig. Erst im Oktober 1949 wendet sich der Pfarrer nach wiederholten Anfragen und einer größeren „Glockenspende“ mit einem „Glockenbrief“ an die Pfarrbevölkerung: „Unser altes Geläut umfasste einschließlich der später dazugekommenen Friedensglocke fünf Glocken mit einem Gesamtgewicht von 3790 kg. Wenn wir uns jetzt mit drei (zusätzlichen) kleineren Glocken begnügen, so ist das ohnehin nur ein be-

scheidenes Geläute. ... wir bitten um ihre Mithilfe.“

Schlussendlich wurden vier Glocken angeschafft, weil eine Abstimmung der Tonkombination ergab, dass die alte Barbaraglocke, die nicht abgeliefert werden musste, eine „Nonglocke“ darstellte und nicht für das neue Geläut verwendet werden konnte.

Über die Glockenweihe am **12. März 1950** berichtete das Linzer Volksblatt: „Zahlreiche Pfarrkinder haben sich in der Kirche eingefunden, um die feierliche Pontifikalmesse mitzufeiern, die von Sr. Exzellenz Bischof-Koadjutor Dr. Franz Zauner zelebriert wurde. Nach dem



Der Festwagen mit den vier geschmückten Glocken (12. März 1950)



Sonntagsevangeliums bestieg der Bischof die Kanzel und sprach nach einem kurzen Rückblick auf sein Wirken in der Familienkirche (als Kooperator) über das hohe Fest der Glockenweihe. Er freute sich als Bischof besonders, in einer so großen Pfarrgemeinde den Glocken die Weihe geben zu dürfen. Die Welt rufe die Menschen durch den Alarm der Sirenen, die Kirche rufe sie durch die Harmonie der Glocken. Mit dem Wunsche, dass diese Glocken Jahrzehnte des Friedens einläuten mögen, schloss Dr. Zauner seine Ansprache. Anschließend fand die Weihefeier der vor der Kirche auf einem Wagen geladenen, mit Reisig geschmückten vier Glocken statt. ...“

Man kann die Erleichterung des Pfarrers über das geschaffene Werk seiner abschließenden Eintragung im Pfarrbuch herauslesen:

„Ich kann nicht genug danken, daß es so leicht gegangen ist, es wurde niemand 'getreten', es gaben nur die, die wollten und konnten ... und in dieser Art hoffe ich, daß wir in absehbarer Zeit auch zu einer Großen Glocke kommen. ...“

Im Turm unserer Kirche hängen folgende Glocken (1950 geweiht):



Bischof Zauner und Pfarrer Mayrhuber

Barbaraglocke:

Gewicht: ca. 195 kg *Ton:* „des“
Aufschrift: „St. Barbara in Todesnot, erlebe uns das Himmelsbrot“
Bild: St. Barbara



Barbaraglocke

Josefiglocke:

Gewicht: ca. 325 kg *Ton:* „b“
Aufschrift: „Hl. Josef, Schutzherr der Hl. Familie, bitte für uns!
 Vergelt´s Gott allen Wohltätern.
 Mein Trost in Leid und Traurigkeit.
 Mein einzig Freund und Seligkeit,
 Jesus, Maria und Josef.“
Bild: Hl. Josef, Christuszeichen und Taube mit Friedenszweig



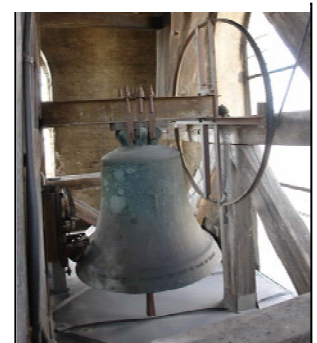
Josefiglocke

Marienglocke:

Gewicht: ca. 460 kg *Ton:* „as“
Aufschrift: „Maria breitet den Mantel aus, Mach Schirm und Schild für uns daraus“
 „Im Hl. Jahr 1950, im 25. Jahr seines Wirkens hier, Kanonikus Mayrhuber Pf. Schutzmantelmadonna
Bild: Schutzmantelmadonna



Marienglocke



Kriegerglocke

Kriegerglocke:

Gewicht: ca. 800 kg *Ton:* „f“
Aufschrift: „Zersprengte die Völker, die Freude haben am Krieg“ -
 „Den Gefallenen zweier Weltkriege. Herr laß sie ruhen in Frieden“



Platz im Glockenstuhl für eine große Glocke (seit 70 Jahren frei)

Wolfgang Mayrhofer